



# WOCHENSCHRIFT DES ARCHITEKTEN-VEREINS ZU BERLIN

HERAUSGEGEBEN VOM VEREINE

Erscheint Sonnabends u. Mittwochs. — Bezugspreis halbjährl. 4 Mark, postfrei 5,30 Mark, einzelne Nummern von gewöhn. Umfange 30 Pf., stärkere entspr. teurer. Der Anzeigenpreis für die 4gespaltene Petitzeile beträgt 50 Pf., für Behörden-Anzeigen und für Familien-Anzeigen 30 Pf. — Nachlaß auf Wiederholungen

Nummer 14

Berlin, Sonnabend den 5. April 1913

VIII. Jahrgang

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postämter und die Geschäftsstelle Carl Heymanns Verlag in Berlin W. 8, Mauerstr. 43.44

Alle Rechte vorbehalten

## Kreishaus zu Marienwerder i. Westpr.

Preisausschreiben des Architekten-Vereins zu Berlin

### Wortlaut des Preisausschreibens

#### Gegenstand der Ausschreibung

Die Verwaltungsräume, der Kreistagssaal, die Landratswohnung, das Stallgebäude.

#### 1. Verwaltungsräume

Das Bureaubedürfnis für die Verwaltung ist auf der Anlage I dargestellt. Die vier Raumgruppen müssen möglichst für sich zusammenliegen. Erwünscht ist ferner ein besonderer Raum für Fahrräder des Publikums in der Nähe des Haupteingangs zu den Verwaltungsräumen. Der Tresor ist mit Safes auszustatten. Für die Bureaus sollen das Erdgeschoß und das Obergeschoß in Betracht kommen.

Das Dachgeschoß ist so zu gestalten, daß neben geräumigen Aktenkammern leicht eine Anzahl Bureauräume geschaffen werden kann.

Eine Wohnung für den Hauswart, eine (mit besonderer Lage zum Stall) für den Kutscher und eine für den Kreisboten ist mit je etwa 70 qm Grundfläche an geeigneter Stelle unterzubringen. Die Kutscherwohnung muß nach dem Stall hin liegen und mit besonderem Ausgange nach dort versehen werden. Diese Wohnungen dürfen mit ihrem Fußboden nicht unterm Erdboden liegen.

Die Kutscherwohnung kann auch im Stallgebäude unterbracht sein. Die Gebäude erhalten Zentralheizung.

Es ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß nach Jahren ohne Schwierigkeiten eine erhebliche Vermehrung der Verwaltungsräume möglich ist, ohne den Garten weder in Form noch in Fläche zu sehr zu beeinträchtigen.

#### 2. Kreistagssaal

Der Kreistagssaal kann entweder bei den Verwaltungsräumen liegen oder als besonderer Bauteil unmittelbar an die Verwaltungsräume so angeschlossen werden, daß er die Landratswohnung von den Verwaltungsräumen trennt. Der Saal ist mit Kleiderablagen und Aborten auszustatten. Die Kleiderablage muß zur Landratswohnung so liegen, daß sie bei Repräsentationsgelegenheiten in bequemer Weise mitzubedenutzen ist. Der Saal ist mit einer Verbindungstür unmittelbar ohne Trennungsfur an das Erdgeschoß der Landratswohnung anzuschließen und mit der andern Verbindungstür an die gegenüberliegenden Räume des Kreisausschusses, hier vielleicht auch mit Trennungsfur. Diese Lage ist auf der Anlage I dargestellt.

#### 3. Die Landratswohnung

Diese ist in einem geräumigen Einfamilienhaus unterzubringen. Sie soll enthalten im Keller die erforderlichen Wirtschaftsräume (Koch- und Spülküche, Waschküche, Plätt- und

Rollstube, Badestube für Dienstboten), außerdem auch die Zentralheizung, falls eine Versorgung der Wohnung mit Wärme durch die Hauptzentralheizung nicht möglich sein sollte.

Im Erdgeschoß sollen die Wohnräume (Salon, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Eßzimmer) mit möglichst geräumiger Diele liegen, das Herrenzimmer anschließend an den Kreistagssaal. Diese Wohnräume sind durch eine geräumige Veranda bzw. Terrasse mit Treppenanlage in Verbindung mit dem hinteren Garten zu bringen.

Im Obergeschoße sind die Schlaf- und Fremdenräume nebst Bad und Aborten in zweckentsprechender, praktischer Verbindung zu schaffen.

Im Dachgeschoße sollen die Schlafräume usw. des Personals mit besonderen Aborten vorgesehen werden. Das Dachgeschoß über dem Kreistagssaal kann als Trockenboden für die Landratswohnung dienen.

#### 4. Das Stallgebäude

Es ist von der Landratswohnung möglichst weit abzulegen, muß aber doch in der Nähe der Straße liegen und von dieser leicht zugänglich sein (eventuell Südostzipfel des Grundstücks). Der Vorplatz vor dem Stallgebäude (gepflastert) muß so groß sein, daß ein Gespann darauf umkehren kann. Es ist Stand für vier Pferde vorzusehen und Schuppen für fünf Wagen. Das Stallgebäude ist so zu entwerfen, daß später bequem nach vorn eine Erweiterung zu einem Automobilschuppen möglich ist, das heißt so, daß das Automobil von der Straße in gerader Linie in den Schuppen hineinfahren kann. Ueber dem Stallgebäude ist ein Futterboden vorzusehen.

Der Baustil wird freigestellt, es ist aber verputzter Ziegelaub anzunehmen. Wegen der künftigen Unterhaltung sind für den Bau die besonderen klimatischen Verhältnisse Westpreußens zu berücksichtigen.

#### Die Grundstücksverhältnisse

Die Lage und die Höhenverhältnisse des zur Verfügung stehenden Grundstücks sind aus der beigelegten Zeichnung ersichtlich. Das Grundstück liegt an einer schattigen Allee, der Gorkener Straße, zu beiden Seiten befinden sich unbedeutende kleine Gebäude, deren Lage gleichfalls aus der Zeichnung ersichtlich ist. In dem Rosenthalschen Hause befinden sich Giebelfenster auf der Grenze. Das Grundstück ist mit zahlreichen Obstbäumen bestanden. Gegenüber dem Grundstück auf der andern Seite der Straße liegen zwei kleine Gebäude aus der Empirezeit. Nach den örtlichen polizeilichen Bestimmungen ist eine Fluchtlinie von 7 m Abstand von der Straße vorgeschrieben. Es wird aber gewünscht, daß das Gebäude mindestens 12 m von der Straße entfernt bleibt, da ein Vorplatz mit gepflasterter Vorfahrt geschaffen werden soll, um das Halten der Fuhrwerke auf der öffentlichen Straße zu vermeiden. Wenn möglich, ist







unter diesen vier der Entwurf mit dem Kennwort „J. P.“ wegen gewisser Grundrißmängel und kleiner Ungeschicklichkeiten im Aufbau als nicht ganz auf der Höhe der drei andern stehend erkannt war und dann weiter unter diesen drei der Entwurf mit dem Motto „Biberschwanz“ sich als die im ganzen genommen einwandfreieste Lösung herausgestellt hatte, wurde die Preisverteilung wie folgt vorgenommen:

Der Entwurf mit dem Motto „Biberschwanz“ erhielt den ersten Preis in Höhe von 3000 M.

Die beiden Entwürfe „Eckturn“ und „Hermann von Salza“ erhielten je einen zweiten Preis in Höhe von 2000 M.

Der Entwurf „J. P.“ den dritten Preis in Höhe von 1000 M.

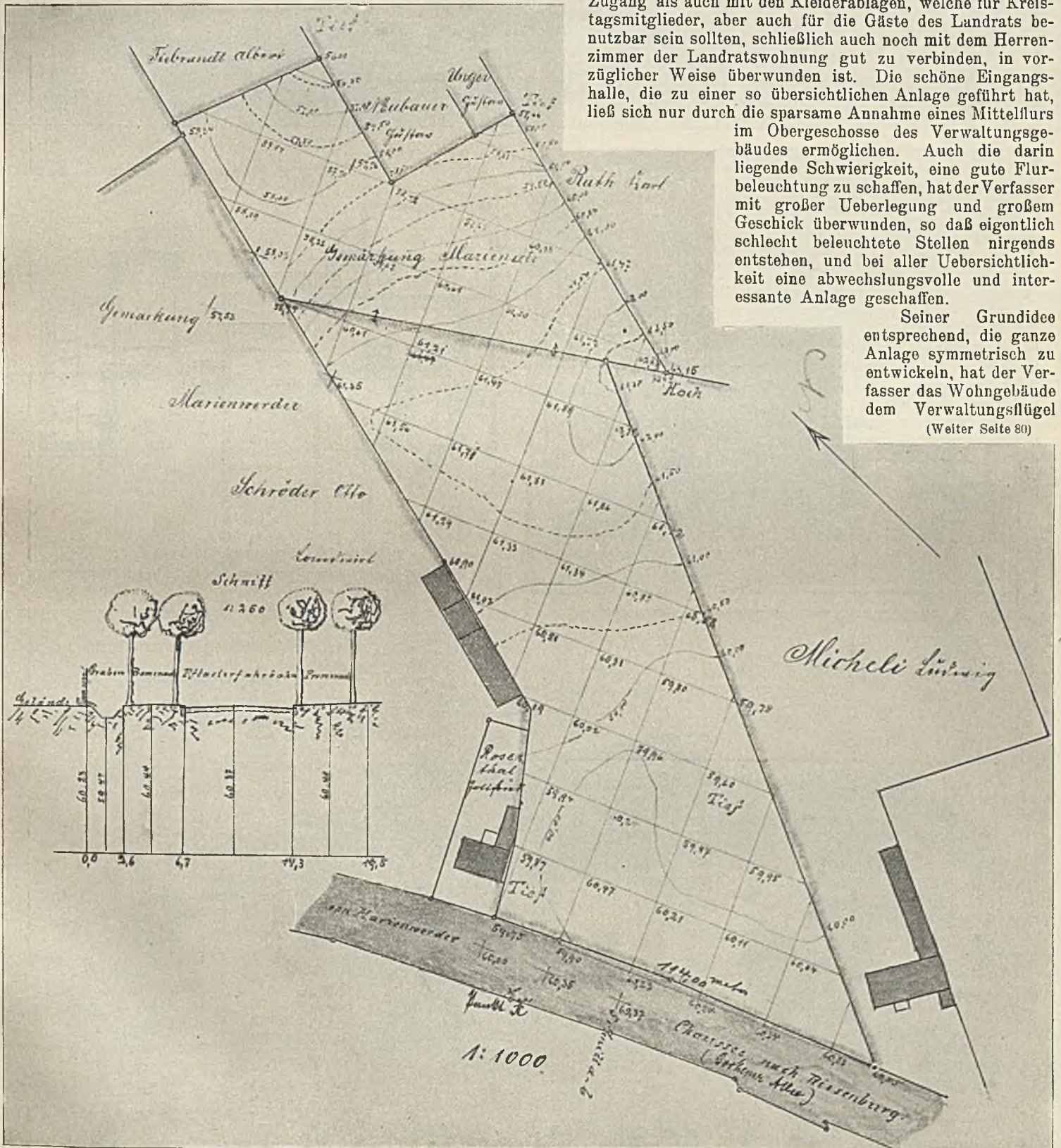
Im einzelnen war das Preisgericht zu dem nachstehenden Urteil über die vier preisgekrönten Entwürfe gekommen:

**Kennwort: „Biberschwanz“**

Der Verfasser entwickelt den ganzen Gebäudekomplex auf eine Hauptmittelachse und schafft eine vollkommen symmetrische Anlage. In die Mitte legt er eine ungewöhnlich stattliche, eine würdige und monumentale Ausbildung zulassende Haupteingangshalle von solchen Dimensionen, daß sich um sie herum die einzelnen Räume in größter Uebersichtlichkeit gruppieren. Während nach rechts hin noch ein Korridor angeschlossen ist, an dem ein Teil der Bureauräume liegt, schließt sich auf der linken Seite an diese schöne Eingangshalle sofort der Kreistagssaal an, eine Verbindung, die als ganz besonders glücklich bezeichnet werden muß, wie überhaupt ein besonderer Vorzug im Grundriß dieses Entwurfes darin zu finden ist, daß die große dem Programm gelegene Schwierigkeit, den Kreistagssaal sowohl mit dem Verwaltungsgebäude und einem würdigen Zugang als auch mit den Kleiderablagen, welche für Kreistagsmitglieder, aber auch für die Gäste des Landrats benutzbar sein sollten, schließlich auch noch mit dem Herrenzimmer der Landratswohnung gut zu verbinden, in vorzüglicher Weise überwunden ist. Die schöne Eingangshalle, die zu einer so übersichtlichen Anlage geführt hat, ließ sich nur durch die sparsame Annahme eines Mittelflurs im Obergeschosse des Verwaltungsgebäudes ermöglichen. Auch die darin liegende Schwierigkeit, eine gute Flurbeleuchtung zu schaffen, hat der Verfasser mit großer Ueberlegung und großem Geschick überwunden, so daß eigentlich schlecht beleuchtete Stellen nirgends entstehen, und bei aller Uebersichtlichkeit eine abwechslungsreiche und interessante Anlage geschaffen.

Seiner Grundidee entsprechend, die ganze Anlage symmetrisch zu entwickeln, hat der Verfasser das Wohngebäude dem Verwaltungsflügel

(Weiter Seite 80)





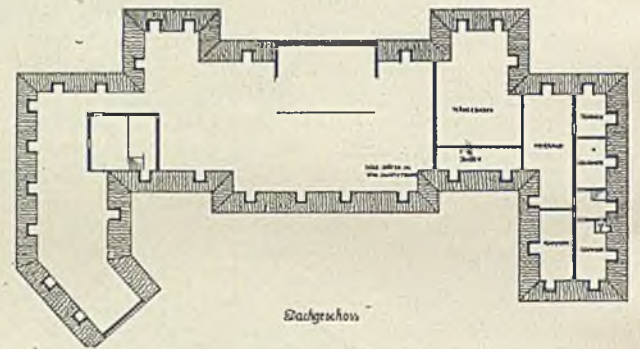
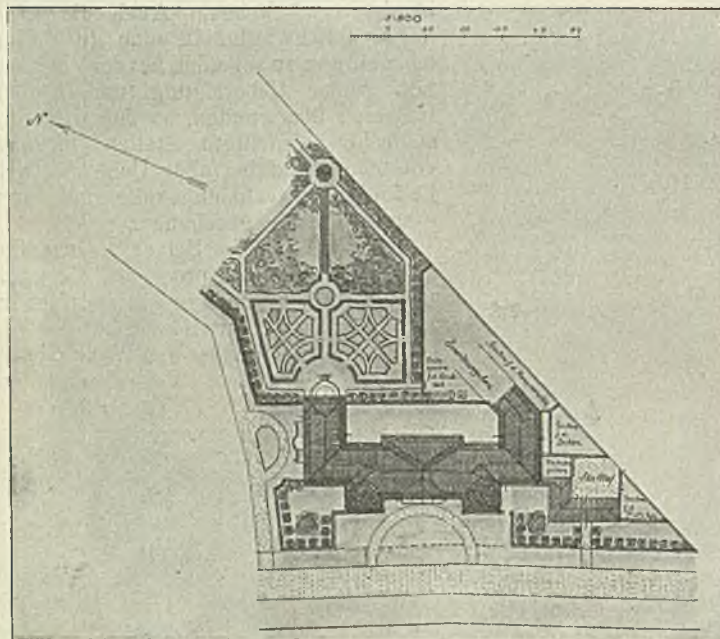
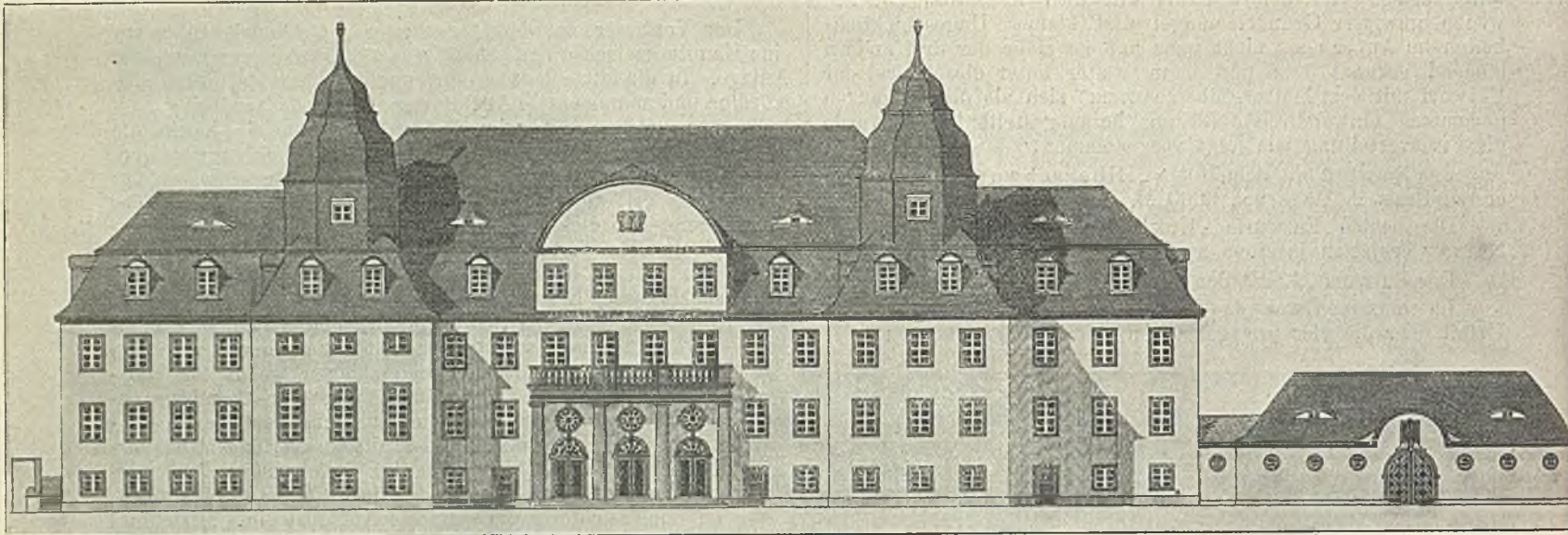
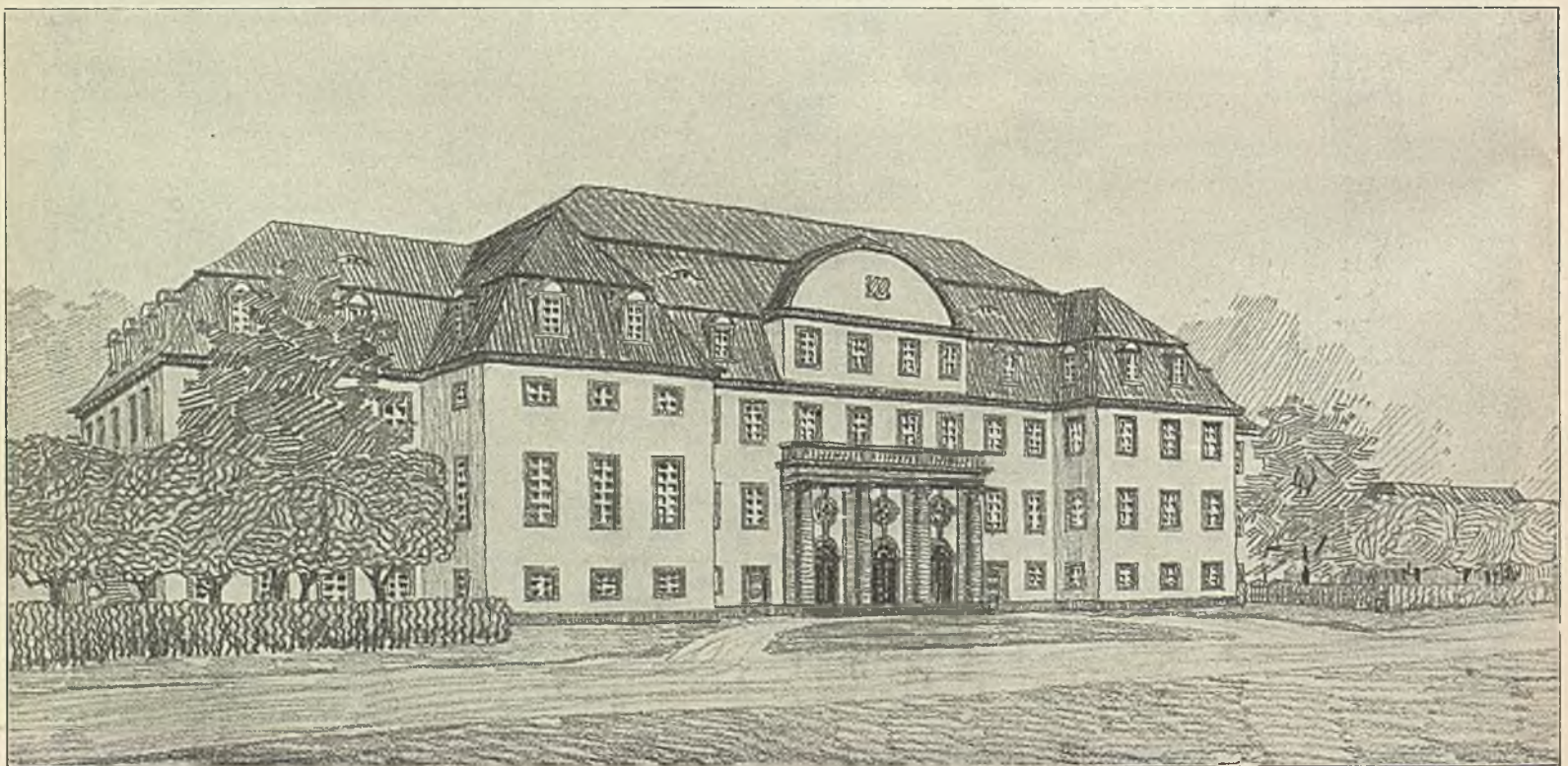
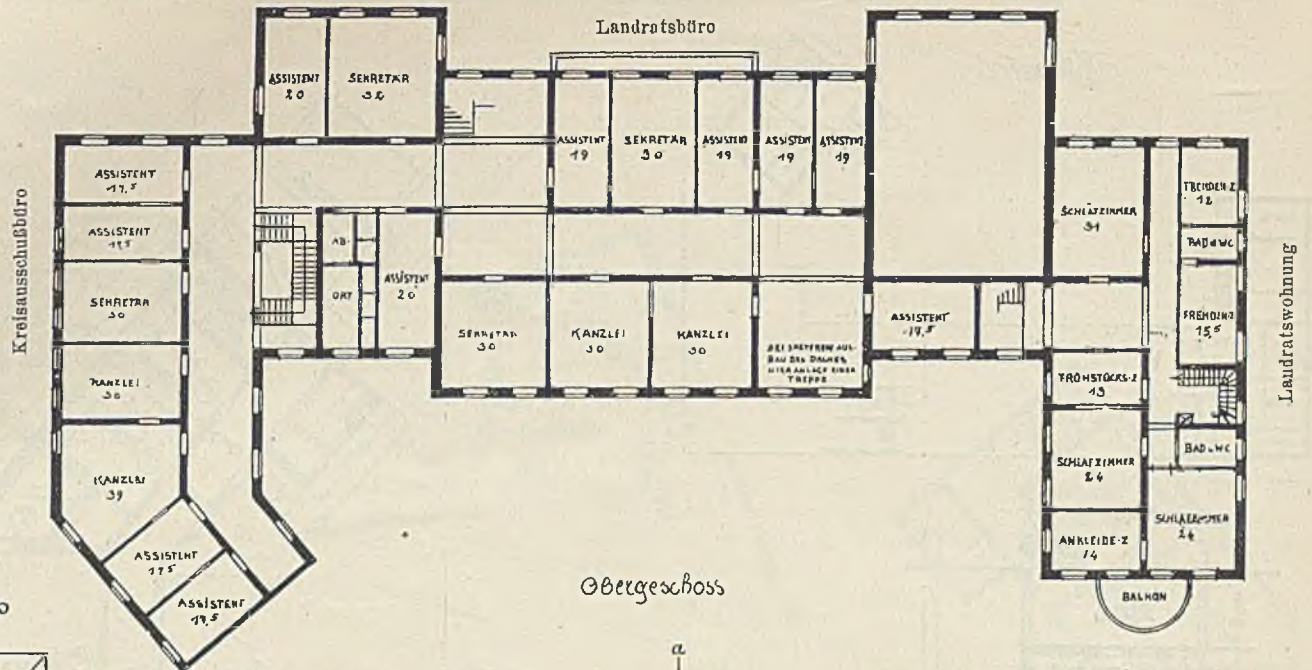


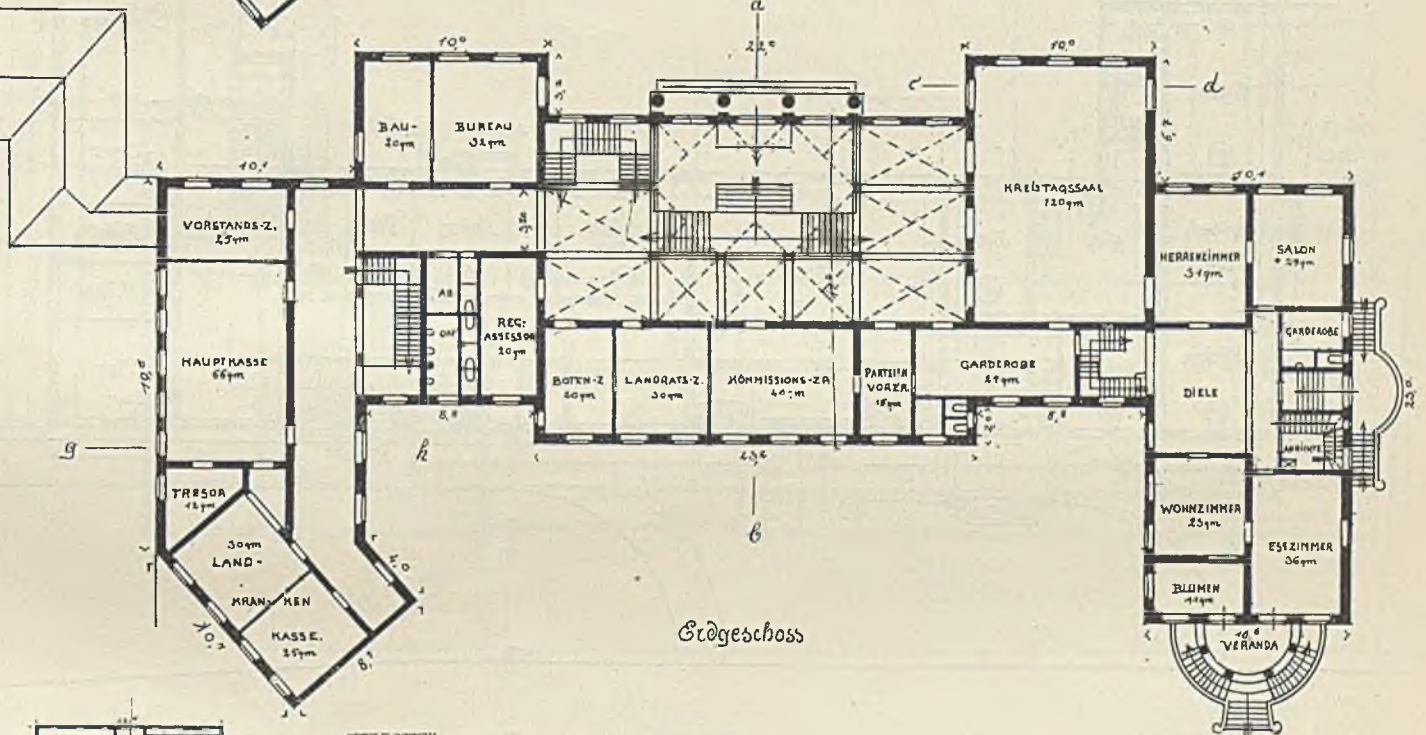
Abb. 129—132. Kennwort: „Biberschwanz“.  
 Verfasser: Regierungsbauführer, Dipl.-Ing. G. Jobst in Wilmersdorf



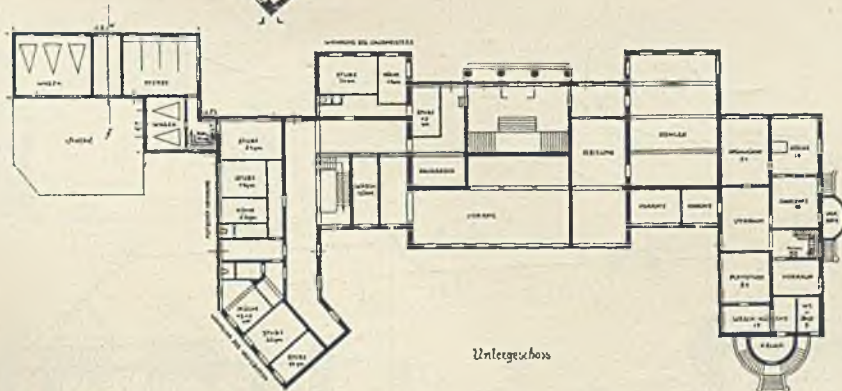




Obergeschoss

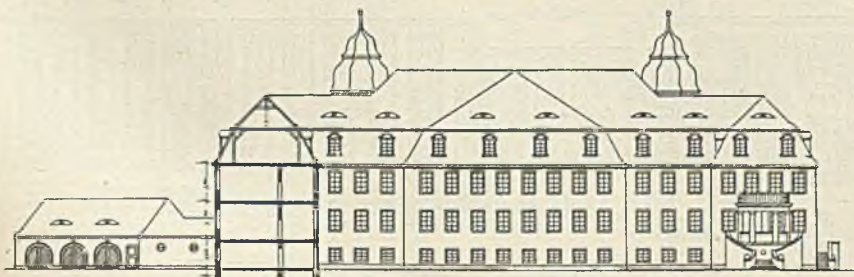


Erdgeschoss



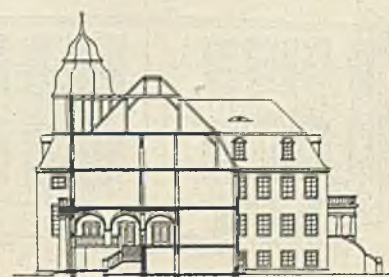
Untergeschoss

Abb. 133—137.  
 Kennwort:  
 „B l e r s c h y a n z“  
 Verfasser:  
 Regierungsbau-  
 führer Dipl.-Ing.  
 G. Jobst in  
 Wilmersdorf



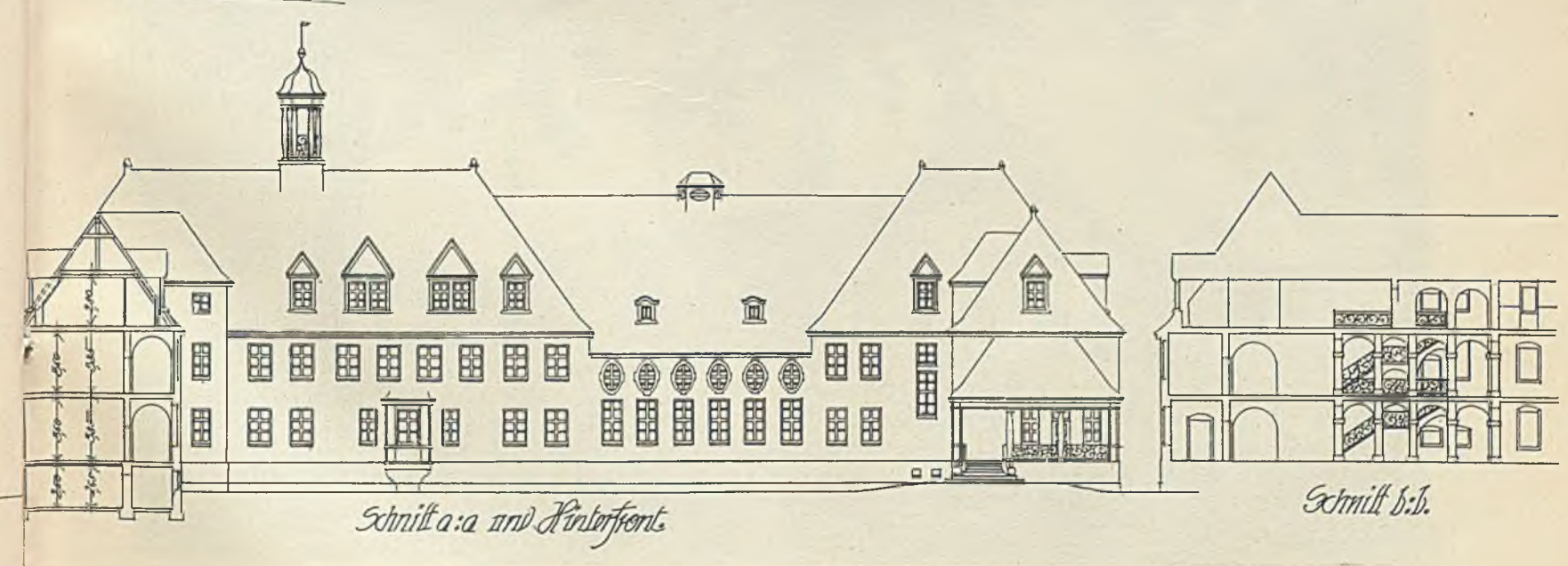
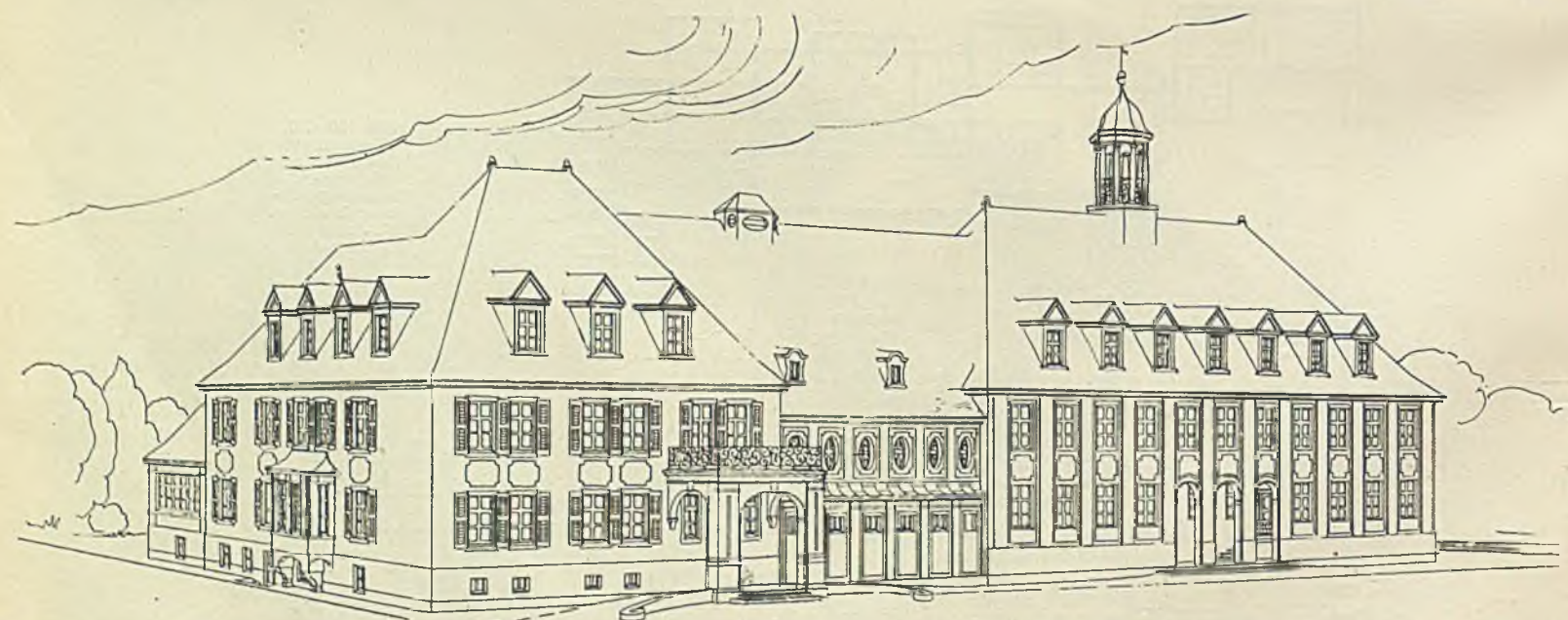
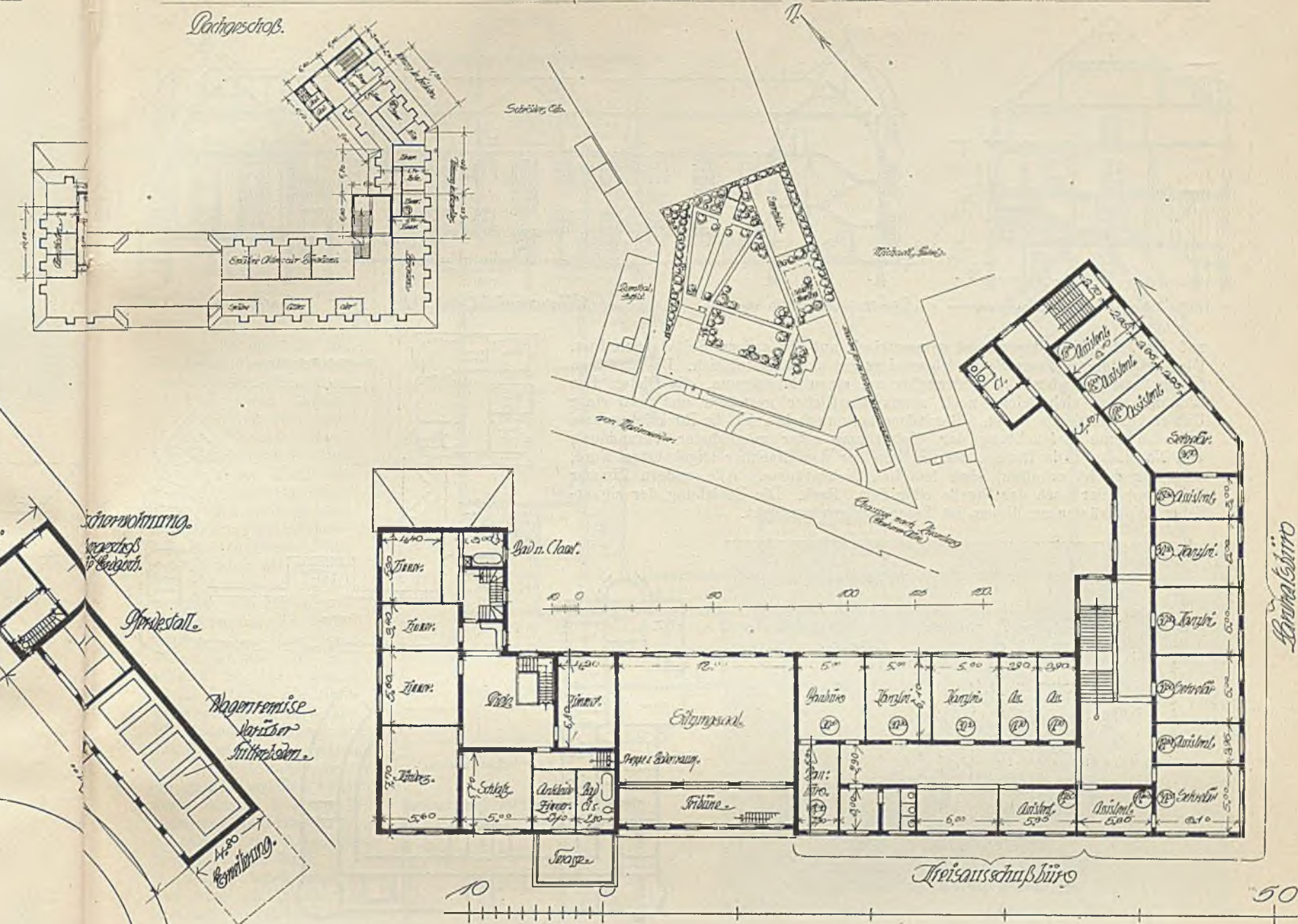
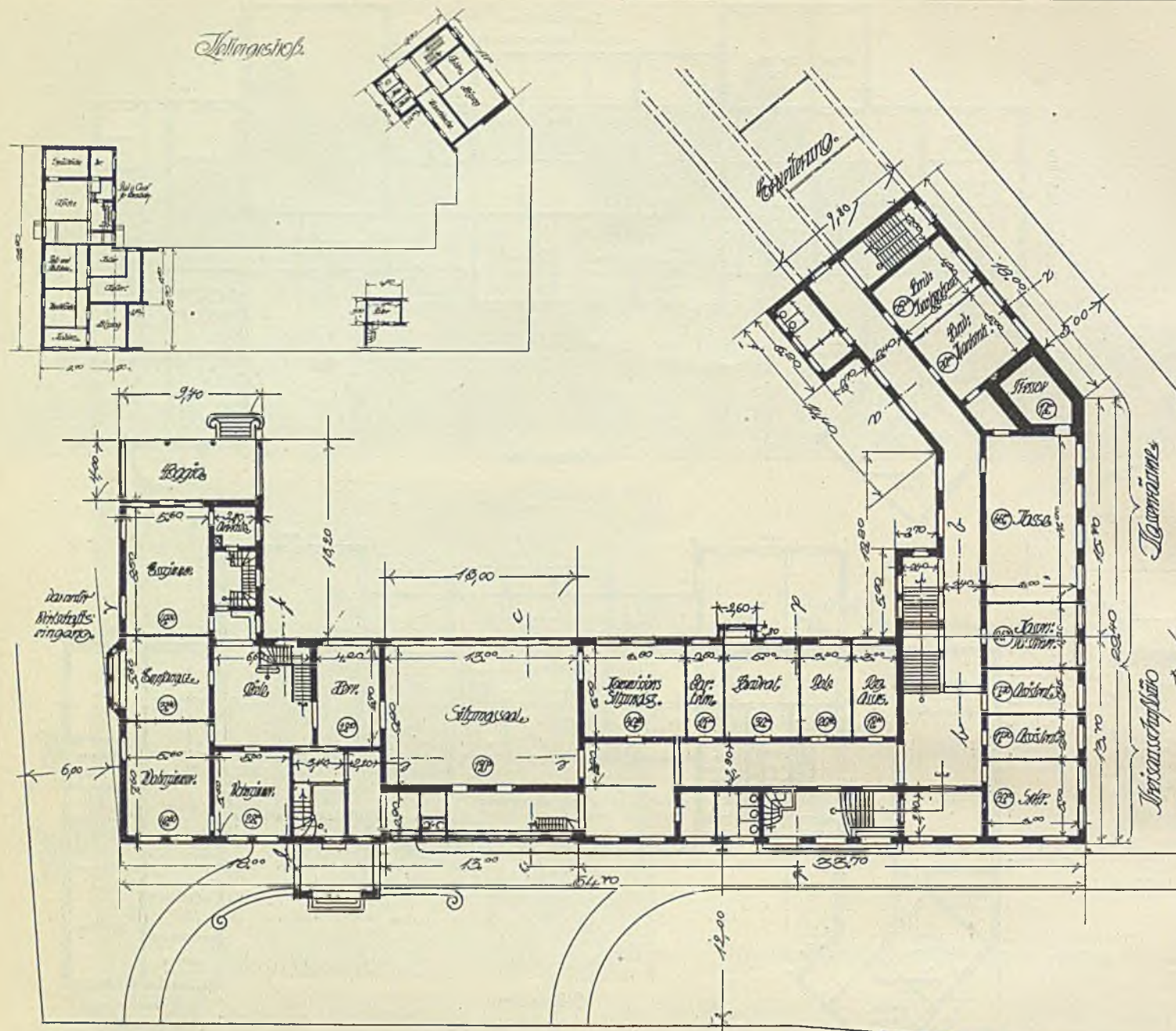
Schnitt g-h

Ostseite



Schnitt a-b

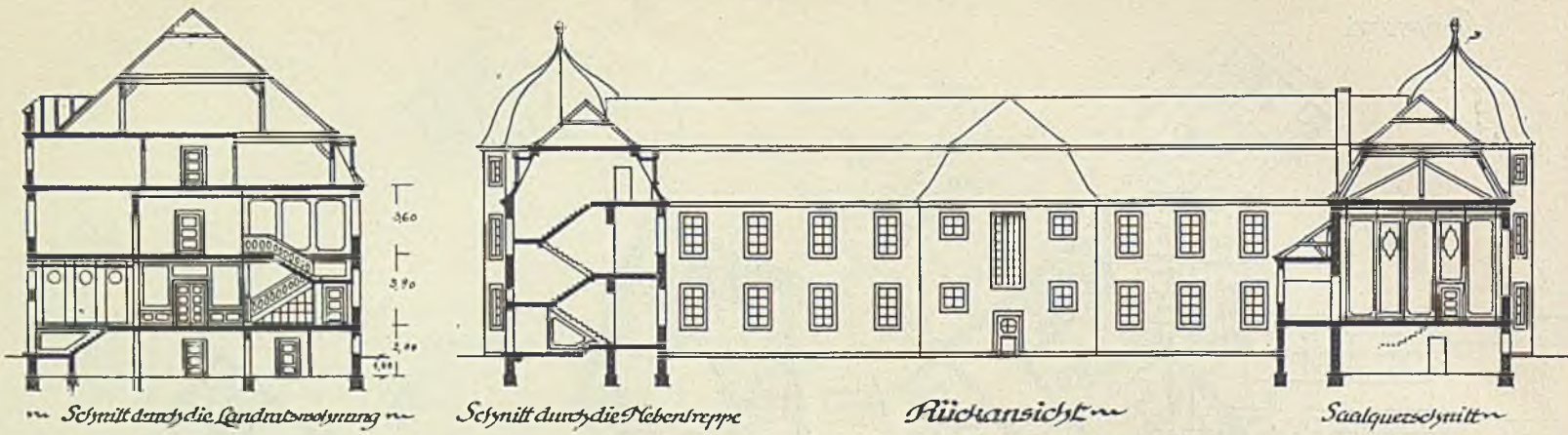




Schnitt a-a und Vorderfront

Schnitt b-b





auf der Südseite entsprechend symmetrisch auf der andern Seite angeordnet. Die Verbindung mit dem Saal ist besonders gut und übersichtlich. Die einzelnen Wohnräume gruppieren sich zwanglos um einen Mittelraum, die Diele. Der Eingang wird sich leicht noch etwas stattlicher gestalten und mit einer Unterfahrt verbinden lassen. Besonders hervorzuheben ist die Rücksichtnahme auf eine gute Beleuchtung der Wohnräume unter möglicher Vermeidung von Nordlicht. Die Räume, die nur von der dem Nachbar zugekehrten Nordseite ihr Licht erhalten, sind lediglich Nebenräume. Alle andern Zimmer liegen entweder nach der Straße oder dem Park. Die Beziehung der eigentlichen Wohnräume zu diesem ist besonders gut gelungen.

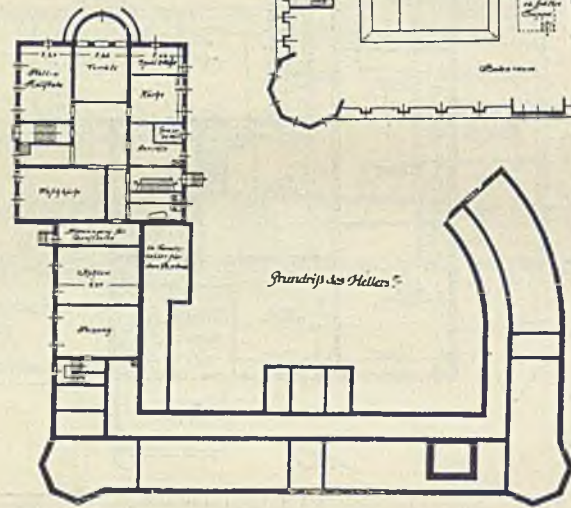
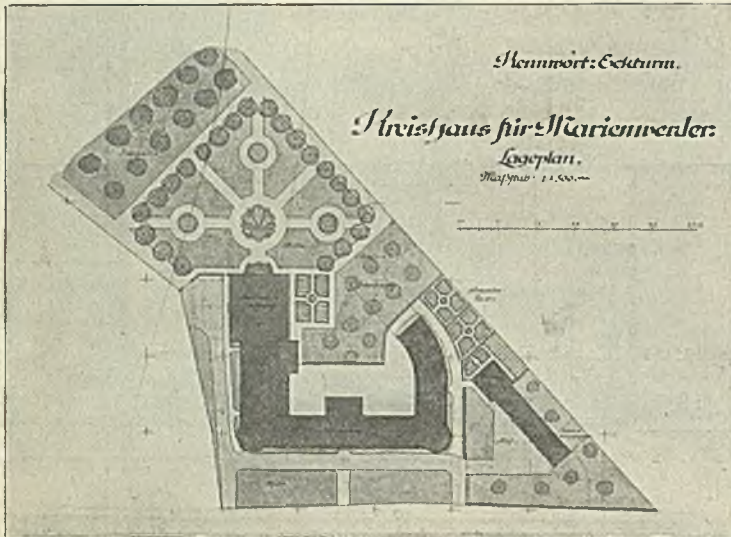
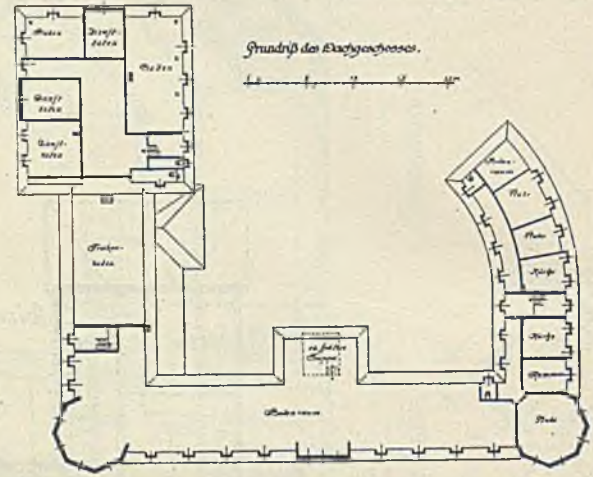
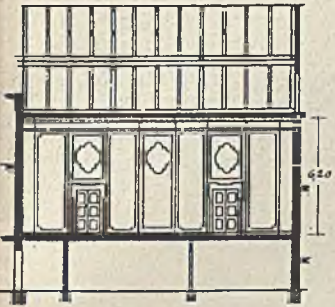


Abb. 145-150. Kennwort: „Ecksturm“. Verfasser: Regierungsbauführer Dipl.-Ing. H. Mühlfeld in Charlottenburg

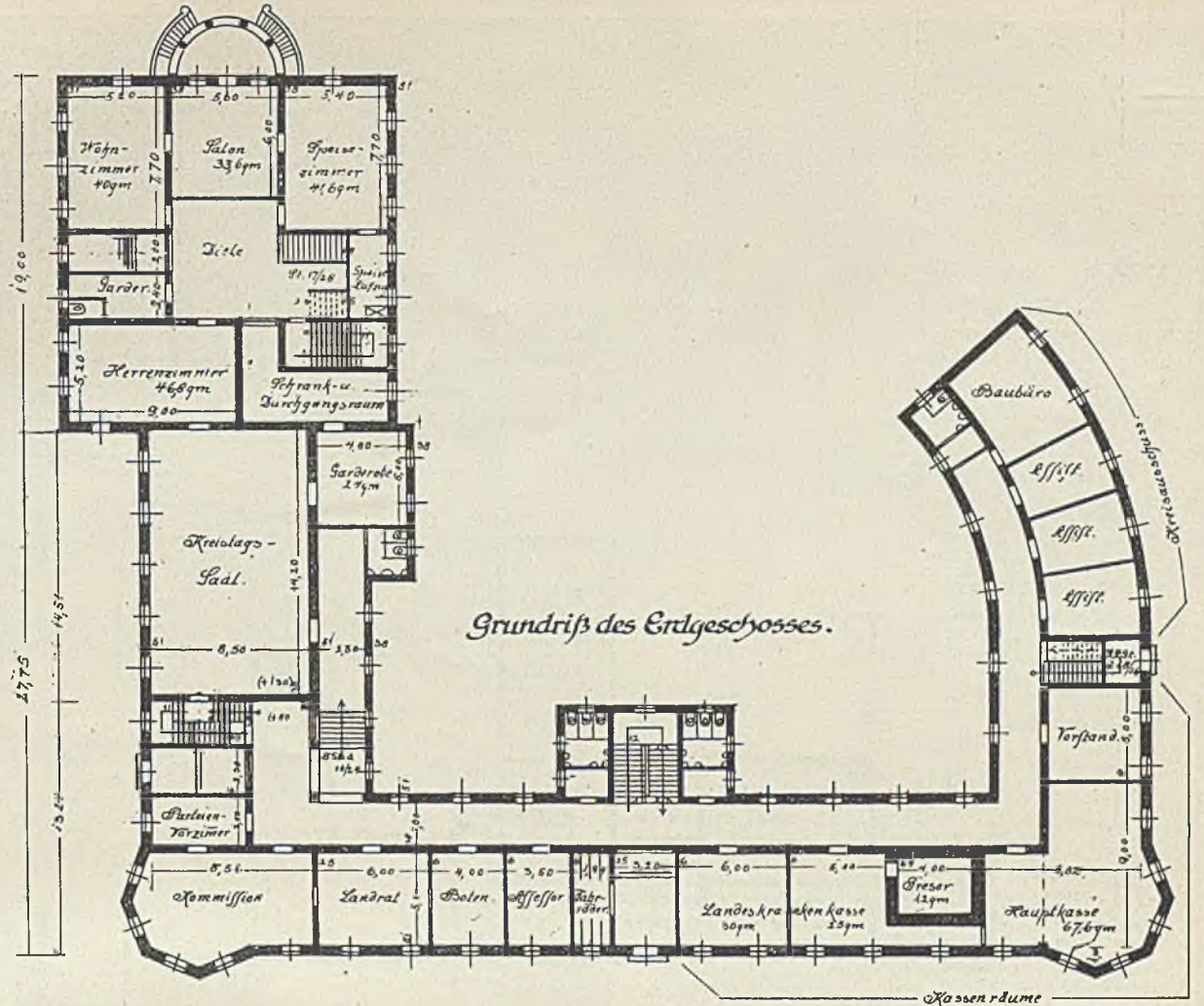




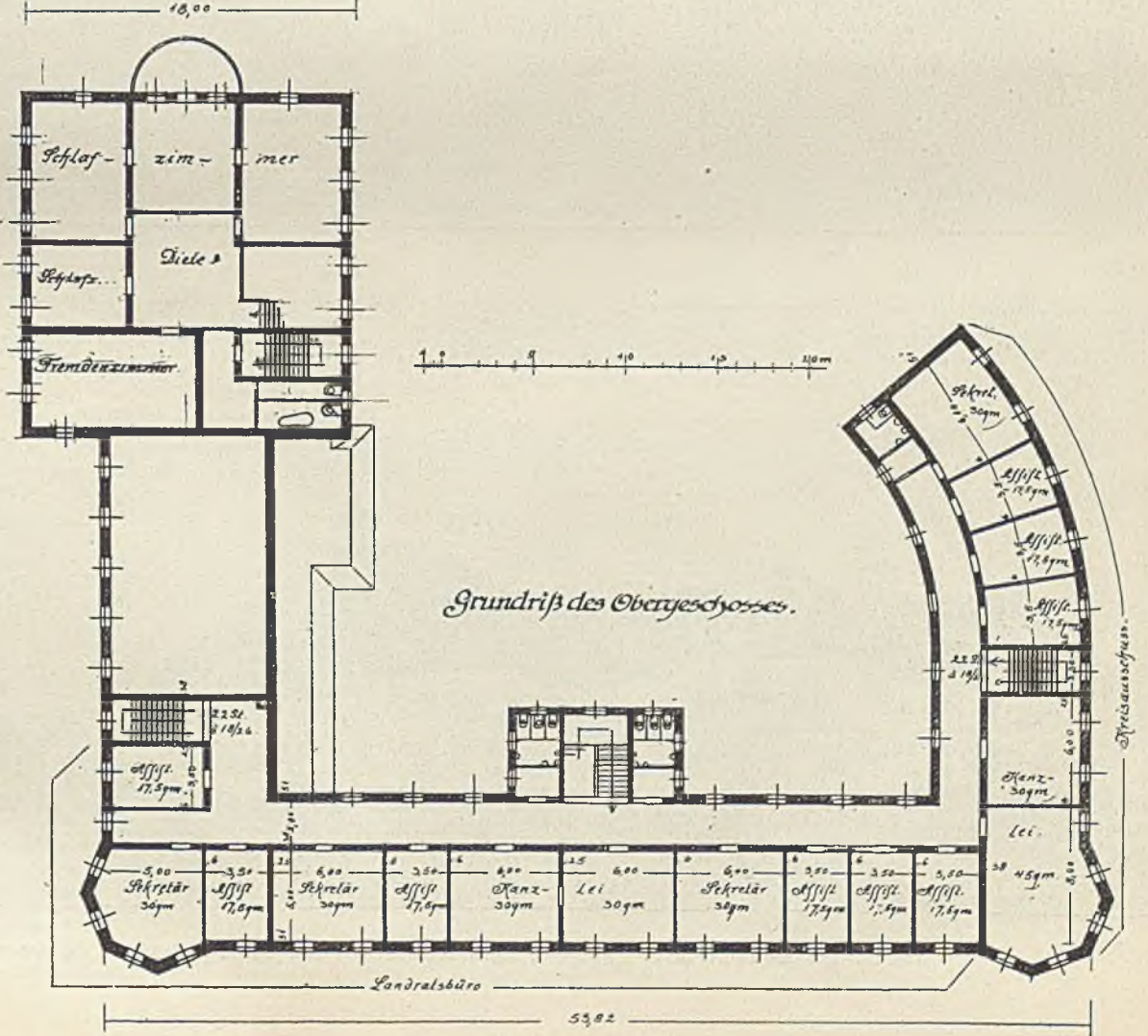
Seitlängerschnitt.

Die Anordnung des Stallgebäudes mit seinem dem Einblick entzogenen Stallhof, seine Verbindung mit der zu ebener Erde im Verwaltungsgebäude liegenden Kutscherwohnung wie überhaupt die Lage dieser Beamtenwohnungen zu ihren vom Hauptgarten gut getrennten kleinen Gärten, besonders aber die Anlage der Wohnung des Hausmeisters mit Bezug auf die Bedienung und Beobachtung des Haupteingangs, ist als sehr geschickt zu bezeichnen. Auch auf die künftige Erweiterung ist in einer Weise Rücksicht genommen, daß weder der gegenwärtige Bau dieser Erweiterung für ein gutes Aussehen bedarf, noch daß die künftige Erweiterung die schöne Gruppe des gegenwärtigen Gebäudes beeinträchtigen kann.

Im Aeußeren zeigt der Bau eine glückliche Verbindung von reicher Gliederung der Baumassen mit ruhiger stattlicher Wirkung der Umrißlinien. Bei aller Einfachheit in der Behandlung der Einzelheiten prägt sich Eigenart und Charakter in ihm aus. Das Ganze stellt sich dar als die Leistung eines Mannes, der praktischen Blick und Geschicklichkeit in der Ueberwindung von Grundrißschwierigkeiten mit einem feinen Gefühl und einer sicheren Hand in formalen Dingen verbindet. Von den beiden für den Aufbau zur Verfügung gestellten Varianten ist die Lösung ohne die Dachtürme am meisten zu empfehlen.



Grundriß des Erdgeschosses.



Grundriß des Obergeschosses.

Abb. 151-153.

Kennwort: „Eckturm.“

Verfasser: Regierungsbauführer  
Dipl.-Ing. H. Mühlfeld  
in Charlottenburg



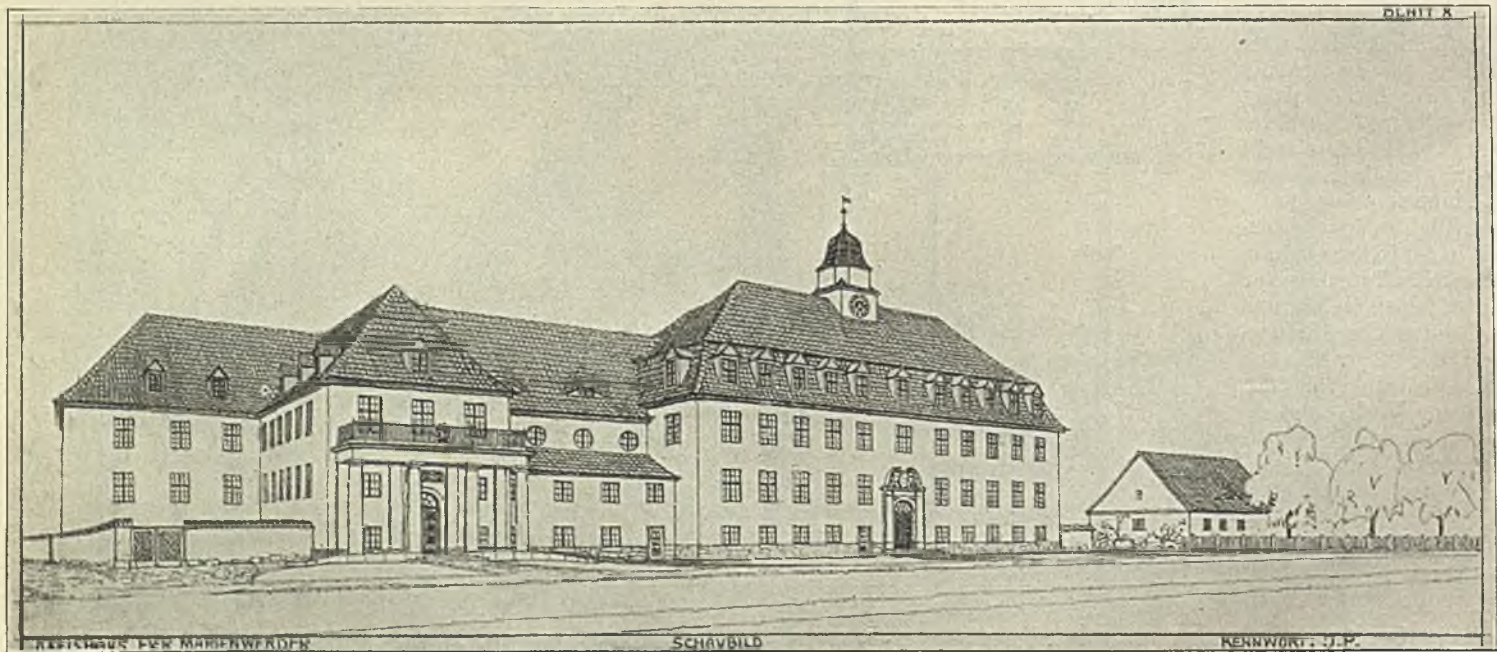
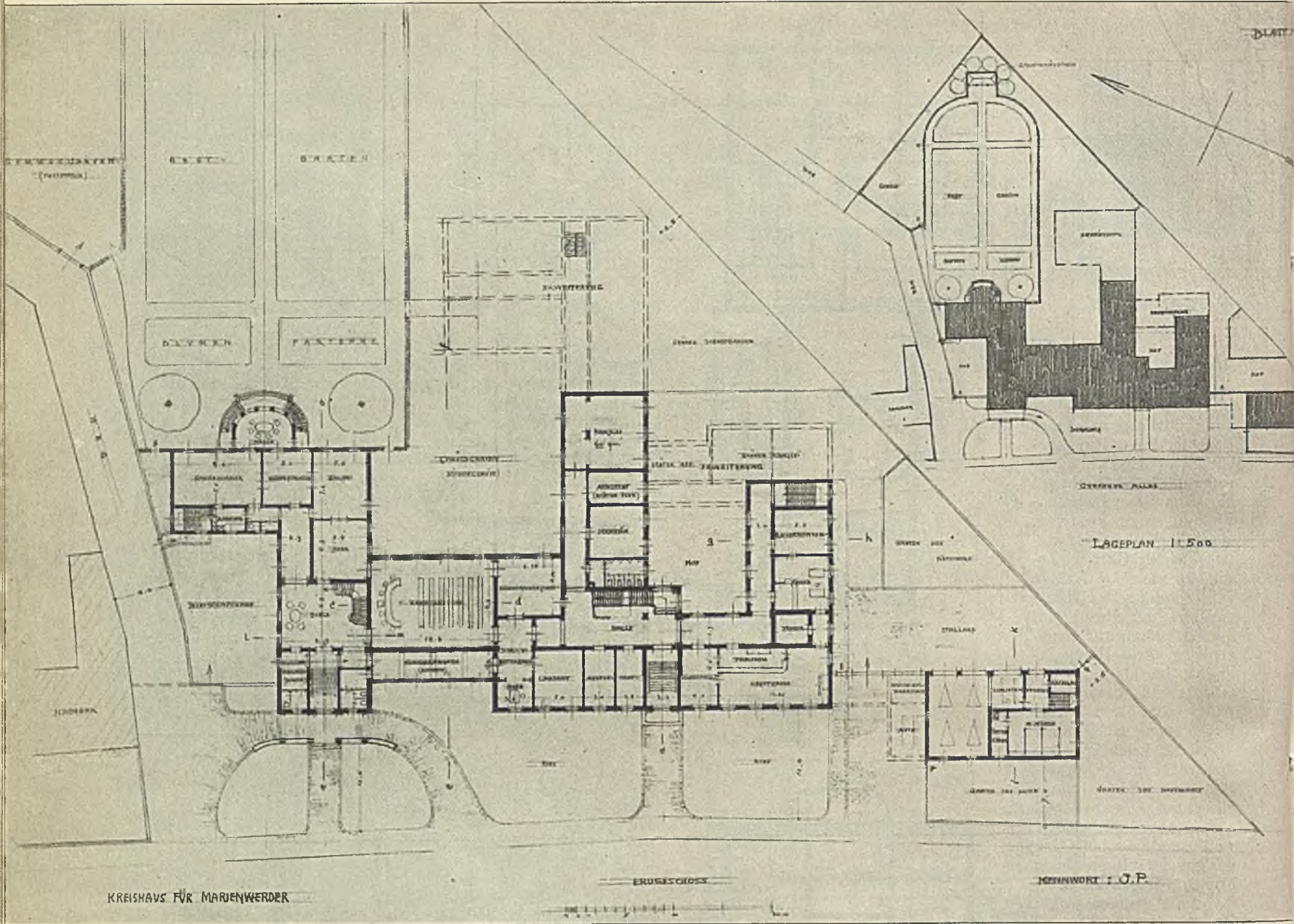


Abb. 154-155. Kennwort: „J. P.“ Verfasser: Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. H. Hartwig in Charlottenburg



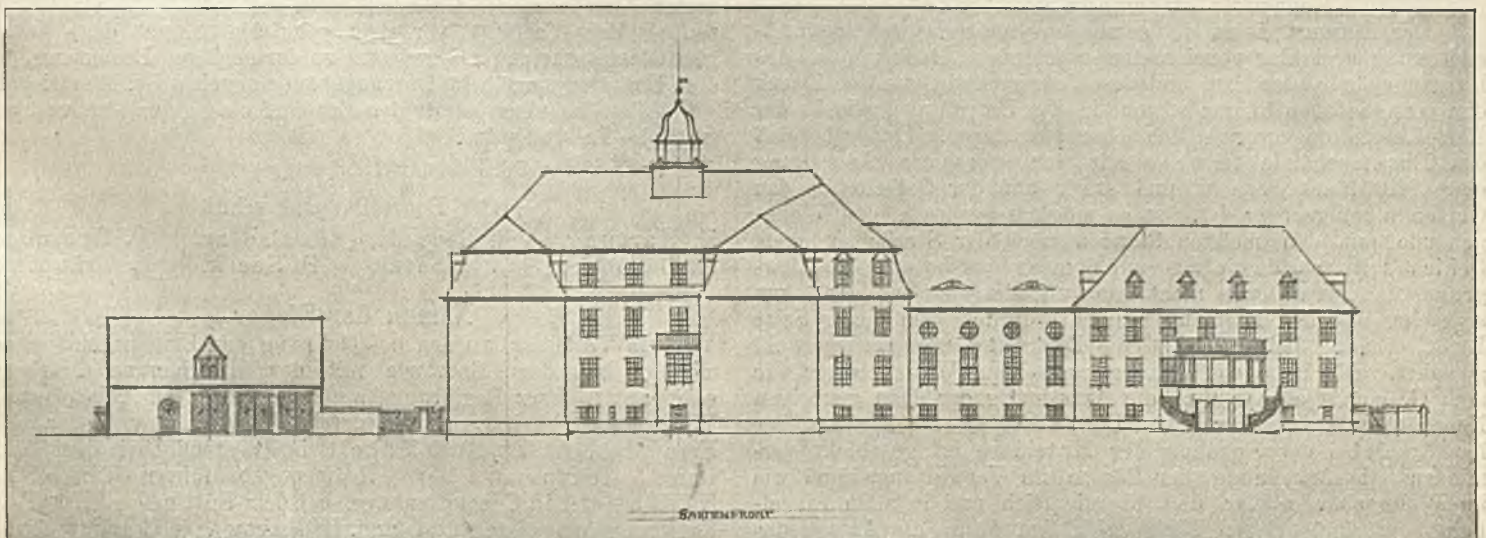
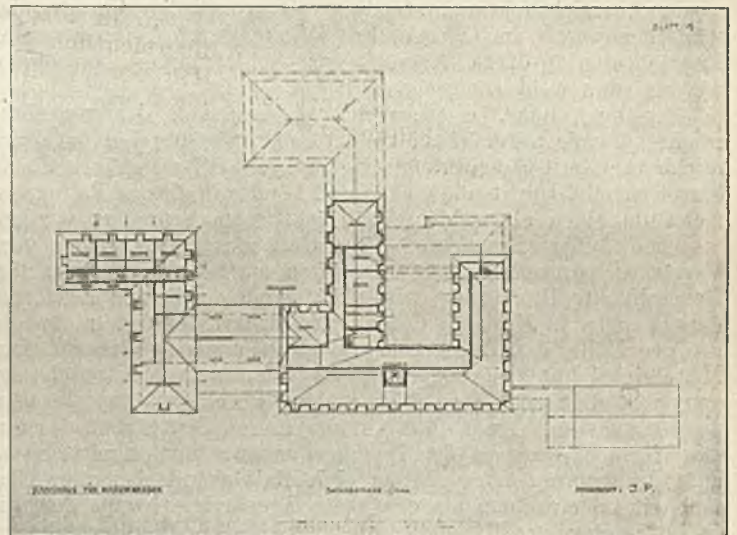
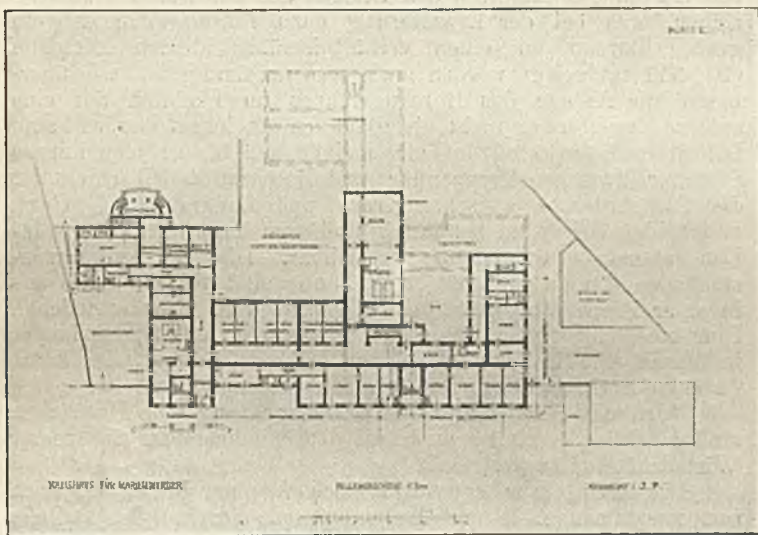
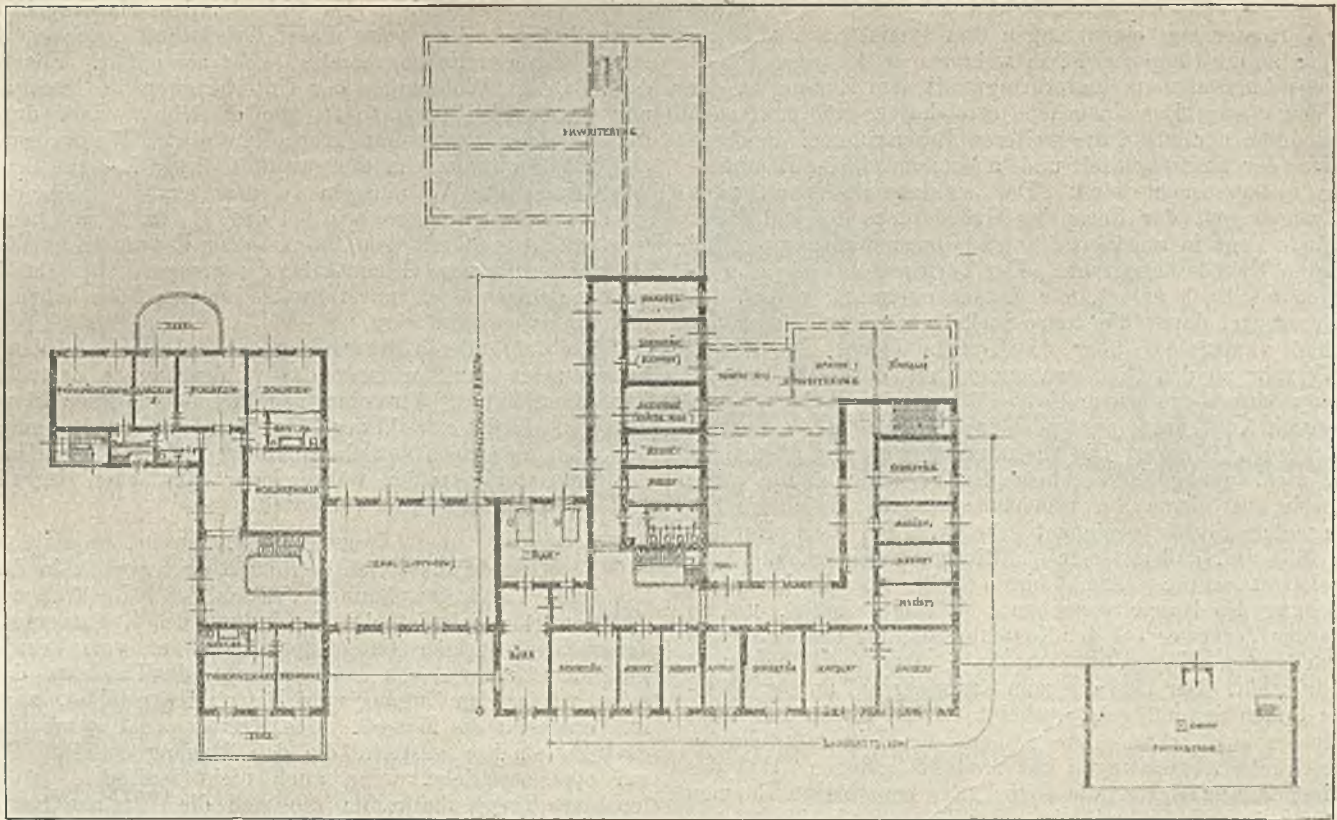


Abb. 156-159. Kennwort: „J. P.“ Verfasser: Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. H. Hartwig in Charlottenburg



## Kennwort: „Eckturm“

Der Verfasser legt einen langen Bau symmetrisch auf eine Mittelachse an die Hauptstraße, in welchem er die wesentlichen Räume des Landratsamts unterbringt mit dem Zugang in der Mitte. Von diesem Bau ausgehend streichen zwei Flügel nach Osten, in deren südlichem die weiteren Bureauräume, in deren nördlichem der Kreistagssaal und anschließend die Landratswohnung untergebracht sind. Der südliche ist rund nach Norden abgebogen, der Form des Grundstücks folgend. Das Stallgebäude liegt in annähernd nordsüdlicher Richtung parallel der hinteren Grundstücksgrenze. Der Verfasser hat die Dienstwohnungen ins Dach gelegt, die Kutscherwohnung neben den Stall. Er erspart damit das teure Sockelgeschoß und kann das Erdgeschoß unmittelbar über das Terrain legen. Dafür muß er den Verkehr zu den Dienstwohnungen auf der rechtsseitigen Nebentreppe durch das ganze Haus führen, eine Anlage, deren Mängel durch Anfügung einer besonderen Treppe für Wohnungen behoben werden könnte. Die Gesamtanlage ist gut disponiert. Als ein nicht genug hervorzuhebender Vorzug muß die völlig einwandfreie, bei einem Bureaugebäude besonders wichtige Beleuchtung der Flure bezeichnet werden. Bei dem Bureaugebäude fällt auf, daß auf eine stattlichere Eingangshalle Verzicht geleistet wurde. Auch hierin ließe sich leicht durch Vergrößerung des Haupttreppenbaues Abhilfe schaffen, um so eher, als der Verfasser bei der Kostenberechnung den kubischen Inhalt zu seinen Ungunsten berechnet, also wohl genügend Raum übrig hat. Der Eingang zum Kreistagssaal an der Westseite des linken Seitenflügels erscheint zu bescheiden und nicht leicht genug ausführbar. Die Räume der Landratswohnung haben reichliche Abmessungen und sind gut gelegen. Daß das Herrenzimmer nur durch die Diele mit den übrigen Räumen verbunden ist, erscheint zulässig. Der Zugang zur eigentlichen Saalgarderobe von der Wohnung des Landrats erscheint zu wenig übersichtlich und stattlich. Eine bedeckte Vorfahrt ist wünschenswert. Im Obergeschoß könnte durch Teilung zweier Räume eine größere Anzahl von Schlafzimmern gewonnen werden, was wohl wünschenswert ist.

Es liegt nahe, die Landratswohnung von der verkehrsreichen Straße abzurücken, um so mehr, als für eine gute Erreichbarkeit mit Fuhrwerk gesorgt ist. Das Stallgebäude würde besser parallel zur Straße stehen und könnte in diesem Fall etwas mehr um einen abgeschlossenen Hof herum gruppiert werden.

Die äußere Erscheinung des Gebäudes ist in beiden vom Verfasser vorgeschlagenen Fassungen stattlich und eigenartig. Der schlichte Baukörper wird nur durch die beiden Ecktürme der Fassade und einige Giebel akzentuiert, soweit nicht die größere Höhe des Landratshauses die Gruppe bereichert. Der Mittelgiebel hat zwar eine zu geringe Breite; er würde besser ganz fortfallen oder aber über drei volle Achsen hinweggezogen werden müssen. Auch fällt auf der linken Seitenfront das unmotivierte Weglassen der Dachfenster über dem Kreistagssaal auf. Im ganzen aber stellen sich die Gebäude bei aller Einfachheit im einzelnen als eine sehr eigenartige Gruppe dar, die in ihren einzelnen Baumaßen die Zweckbestimmung der dahinter liegenden Räume aufs beste charakterisiert.

## Kennwort: „Hermann von Salza“

Der Entwurf zeigt in seiner unsymmetrischen Grundrißanordnung drei klar voneinander geschiedene Baugruppen, das Bureaugebäude, den Saal und das Wohngebäude, die den Zweck der verschiedenen Räume sowohl in den Umrißlinien wie in der Einzelbehandlung vortrefflich charakterisieren. Dadurch, daß das Bureaugebäude teilweise mit der sparsamen Anordnung eines Mittelflurs bedacht und stark auf der Ostseite in den Garten hineingebogen ist, ist es möglich gewesen, das Wohngebäude mit den meisten Räumen nach der Straße zu legen, freilich tritt es damit bis auf 6 m an das bebauete Nachbargrundstück heran, was nicht ganz unbedenklich erscheint, um so mehr, als das Empfangszimmer lediglich von dieser Seite Licht erhält. Jedoch bleibt die Beziehung zum Garten wohl gewahrt. Die Lage des Sitzungssaales zum Wohngebäude wie zum Geschäftsgebäude und die Anordnung der dazu gehörigen Nebengebäude ist sehr gut. Die Gefahr einer schlechten Beleuchtung bei der Annahme der Mittelflure ist geschickt vermieden, die Anordnung der Räume im Verwaltungsflügel wie im Wohngebäude klar und übersichtlich und in allen Einzelheiten wohl überlegt. Nicht glücklich kann die Anlage des

Stalles genannt werden. Es fehlt der dem Bureaugebäude abgewandte Hof, doch wäre dieser Uebelstand durch eine andere Disposition des Nebengebäudes leicht abstellbar. Ebenso kann dem, daß die Wohnungen der Unterbeamten im Dachgeschoße nur durch die Dienstnebtreppe erreichbar sind, durch Anfügung einer besonderen Treppe zu diesen Wohnungen leicht abgeholfen werden. Im übrigen fällt dieser Mangel, der in der Anordnung von Wohnungen in dem etwas entlegenen Dachgeschoße liegt, ebenso wie bei dem Entwurfe mit dem Kennwort „Eckturm“ mit dem diesen beiden Entwürfen gemeinsamen Vorzug sparsamer Gesamtanlage zusammen, die durch Vermeidung eines doch nur teilweise ausnutzbaren hohen Sockelgeschoßes erreicht wird.

Bei der äußeren Behandlung des Aufbaues und den Einzelheiten zeigt der Verfasser das wohlgelungene Bestreben, die Zweckbestimmung der einzelnen Räume äußerlich klar auszudrücken. Es ist sowohl der Charakter des Verwaltungsgebäudes als auch der eines vornehmen Wohngebäudes beim Hause des Landrats wohlgetroffen, während der dazwischen liegende Saalbau die Gegensätze gut vermittelt.

## Kennwort: „J. P.“

Der Grundriß ist reich gegliedert und zerfällt in drei klare Gruppen: Landratswohnung, Festsaal und Landratsamt. Besonders glücklich ist die Verbindung des Kreistagssaales mit den beiden übrigen Baugruppen. Daß er vom Verwaltungsgebäude aus nur durch das Vorzimmer des Landrats, das einerseits wieder den Zugang zum Botenzimmer bildet, zugänglich ist, erscheint als Mangel. Das Kreishaus ist symmetrisch auf eine Mittelachse gestellt, die den Eingang enthält. Sie führt auf eine stattliche, wenn auch nicht besonders günstig beleuchtete Treppenhalle, an die sich die einzelnen Baugruppen übersichtlich anreihen. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, den Garten des Landrats den Blicken aus den Bureaus zu entziehen, was bei der Erweiterung dazu führen wird, daß ein großes Bureau an einen verhältnismäßig kleinen Mittelhof (10 × 11 m) gelegt werden muß, was ungünstig ist, wie überhaupt die Anlage des Bureaugebäudes im Hinblick auf eine spätere Erweiterung nicht als glücklich bezeichnet werden kann. Die Fluranlagen sind im allgemeinen hell bis auf den kurzen Stichflur zwischen Treppenflur und Botenraum. Geschickt ist die Saalgarderobe zwischen Kreis- und Landratshaus gelegt, von beiden Seiten zu benutzen, und vom Treppenaufgange des Landratshauses unmittelbar erreichbar. Die vier gut dimensionierten Räume der unteren Wohnung sind von der Diele aus in einer Flucht aufgereiht, sowie einzeln von einem stattlichen Flur aus zugänglich. Nur der Eingang in das Speisezimmer ist durch eine Klosettanlage etwas verbaut, die fortfallen kann, da bei der Garderobe bereits ein Klosett angeordnet ist.

Auch das Stallgebäude ist gut disponiert. Die Hofflächen sind glücklich verteilt, auch ist dem Landratsbau ein kleiner Wirtschaftshof zugewiesen.

Die Architektur entwickelt sich in einer bewegten, doch gut zusammengehaltenen Gruppe, deren einzelne Bestandteile klar geschieden sind. Ob es glücklich ist, auf das Saalmotiv in der Front zu verzichten, dürfte zweifelhaft sein, doch in seiner Anordnung im Grundriß wohl motiviert. Die starke Betonung der Vorfahrt vor dem schmalen Flügel des Wohngebäudes erscheint im Gegensatze zu der geringen Bedeutung, die dem Haupteingange beim Bureaugebäude gegeben ist, übertrieben.

Alles in allem stellt der Entwurf eine gelungene und erfreuliche Leistung dar.

Berlin, den 10. Februar 1913.

## Der Beurteilungsausschuß

H. Hartung. E. Blunck. K. Caesar. P. Drescher.  
H. Dernburg. Ph. Nitze. F. Seeck. F. Bräuning.

## Namen der Sieger

Als Verfasser wurden bei Oeffnung der Briefumschläge ermittelt: bei dem Entwurfe mit der Bezeichnung „Biberschwanz“ Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. G. Jobst in Wilmersdorf, bei dem Entwurfe „Hermann von Salza“ Herr Architekt Dr.-Ing. Mäkelt in Westend, bei dem Entwurfe „Eckturm“ Herr Regierungsbauführer Dipl.-Ing. H. Mühlfeld in Charlottenburg, bei dem Entwurfe „J. P.“ Herr Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. H. Hartwig in Charlottenburg.